

Lehrerinnen mit islamischen Kopftuch - Skandal oder Meinungsfreiheit?

Beitrag von „tibo“ vom 25. April 2018 23:37

Klar, kann man das Kopftuch als Symbol der Unterdrückung der Frau sehen. Auch wird das in xy% der kopftuchtragenden Frauen ein wirklicher Zwang sein. Sozialer Druck als Zwang mindestens, wenn nicht sogar mehr. Hochproblematisch, ohne Wenn und Aber.

Sollte man es *deswegen* verbieten?

Nein, denn genau so kann das Kopftuch auch aus freien Stücken getragen werden. Klar, es ist auch da eine Anpassung an religiöse Normen. Aber man kann sich eben auch freiwillig einer Weltanschauung untergeben. Das ist wohl in allen Religionen das Prinzip. Genau so kann es sogar ein Empowerment sein. Ein Statement gegen gewisse westliche Normen und Werte (womit weniger Frauenrechte gemeint sein dürften als viel eher bspw. eine übermäßige Eitelkeit bzw. Reduktion auf das Äußerliche).

Das Kopftuch zu verbieten, ist wohl recht einleuchtend auch ein Zwang. Es gibt Muslima, die legen ihren Hijab ab, weil sie nicht mehr diskriminiert werden wollen. Das ist genau so problematisch, wie der Zwang zum Tragen. Kulturimperialismus, mansplaining etc. - das ist auf verschiedenen Ebenen gefährlich. Es geht schlicht um die Deutungshoheit.

Der YT-Kanal *Die Frage* hat dazu mehrere Videos gedreht. Sehr empfehlenswert. Genau so der Kanal der im folgenden Interviewten, [Datteltäter](#). Das Video aber vor allem auch die beiden Kanäle haben meiner Meinung nach auch sehr viel Potenzial für den Unterricht (Vorurteile abbauen geht über Wissen über und Kontakt zu Minderheiten):

<https://www.youtube.com/watch?v=YfSaVqWz5cE>

Das Thema betrifft einfach so viele Fragen der heutigen pluralen Gesellschaft:

Es ist ein feministisches Thema und es geht um die Selbstbestimmung der Frau. Dabei gibt es im Feminismus keineswegs nur eine Meinung. Symbolisch kann ein Kopftuch irgendwo ebenso für Unterdrückung und auch Selbstbestimmung stehen. Gleichermaßen gibt es ja beispielsweise auch bei der Prostitution. Die Deutung ist dabei eben nicht eindeutig. Unsere Professorin hat letztens erzählt, dass sich die Feminist*innen in Deutschland gefreut haben und dafür gekämpft haben, dass das Wort *Fräulein* aus dem Sprachgebrauch verschwindet. Weil es eben eine Reduzierung auf den Status als Ehefrau oder eben nicht vollständige nicht-Ehefrau sein kann. Gleichzeitig haben Feminist*innen in Frankreich für die Erhaltung des Wortes *Mademoiselle* gekämpft, weil sie damit die Unabhängigkeit von einem Mann betonen wollten.

2011 gab es dann ebenso aus feministischen Kreisen den Widerstand gegen das Wort auch in Frankreich.

Die Debatte gerät des Weiteren genau zwischen die Konfliktlinie der Vielfalt vs. der Betonung einer christlichen Leitkultur. Es geht um die Frage von Religion in unserer Gesellschaft und Kulturen in unserer Gesellschaft. Damit betrifft es dann auch noch Menschen, die gleich doppelt diskriminiert werden können: muslimische Frauen. Im Kontext der Schule kommt dann eben auch noch die Frage nach der Neutralität dazu und wie diese umgesetzt werden kann und umgesetzt wird.